



Ausbildung – Sekundarstufe I

SEK I

Klassenlehrperson

Fachkonzept für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Klassenlehrperson

Ausbildung Klassenlehrperson in Kürze

Die PH Luzern ist überzeugt, dass die Jugendlichen auf der Sekundarstufe I Bezugspersonen brauchen, weshalb alle Studierenden eine Ausbildung mit Fächern, die meist von den Klassenlehrpersonen gemäss LP 21* erteilt werden, absolvieren.

- ▶ Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)
- ▶ Berufliche Orientierung (BO)
- ▶ Projektunterricht

In der Zentralschweiz hat sich das Fach Lebenskunde etabliert, das die beiden Fächer des Lehrplans 21 «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG) und «Berufliche Orientierung» (BO) beinhaltet. Der Projektunterricht ist im letzten Jahr der Sekundarstufe I mit zwei oder drei Wochenlektionen situiert.

Zudem werden die Aufgaben der Klassenlehrperson thematisiert, damit einerseits im Multiprofessionellen Team für diese Funktion Verantwortung übernommen werden kann. Andererseits ist es auch für Fachlehrpersonen wichtig, dass sie über diese Funktion und verbundenen Aufgaben Bescheid wissen. Denn nur zusammen können alle Akteure (Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen, Heilpädagog*innen, Schulsozialarbeit*innen etc.) systemisch gesehen gut zusammenarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, die ebenfalls zum Aufgabenbereich der Klassenlehrperson gehört, wird zusätzlich im Bereich Berufsstudien thematisiert.

Lebenskunde

Gemeinschaft und Aufgaben der Klassenlehrperson

Persönlichkeitsförderung und Gemeinschaftsbildung sind wesentliche Aufgaben der Schule. Hier bietet der Unterricht im Bereich Gemeinschaft, der zum Fach ERG gehört und Themen wie Kommunikation, Konfliktfähigkeit, Lebenswelten und Lebensformen, Aggression und Gewalt beinhaltet, das nötige Gefäss und Übungsfeld zur Reflexion und Verarbeitung. Diese Akzentsetzung fokussiert zusammen mit der Berufswahl wichtige Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. In der Phase der Adoleszenz ist es weiter wichtig, die Rolle als Mann oder Frau zu finden und zu reflektieren. Zur Ich-Bildung gehört, dass die Jugendlichen Verantwortung gegenüber ihrem eigenen Körper übernehmen. So ist der Unterricht auch auf die Themen Freundschaft, Liebe und Sexualität ausgerichtet.



* Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden.

Im Bereich Gemeinschaft werden zentrale Selbst- und Sozialkompetenzen erworben. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich und andere kennen und verstehen zu lernen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Sie lernen, miteinander zu reden und zu arbeiten, konfliktfähig zu werden und Gemeinschaftssinn zu entwickeln.

Insbesondere wird aufgezeigt, wie entlang der Entwicklungsphasen einer Gruppe mit Aktivitäten wie z. B. Interaktionsspielen, Sondertagen oder gemeinschaftsbildenden Bausteinen der Gemeinschaftssinn gefördert werden kann. Zudem werden Gruppendynamik, Mobbing oder die Aussenseiterproblematik thematisiert. Sowohl die Gruppendynamik und Gruppenentwicklung als auch der Führungsstil der Lehrperson haben einen grossen Einfluss auf das Klassenklima. Weiter wird der Umgang mit herausfordernden Themen (Jugendsuizid, körperliche und sexuelle Misshandlung etc.) fokussiert, wobei es darum geht, als Klassenlehrperson oder auch Fachlehrperson Verantwortung zu übernehmen, sich abzugrenzen oder auch die Zusammenarbeit mit Fachstellen wie z. B. der Schulsozialarbeit zu suchen. Schlussendlich werden alle Aufgaben als Klassenlehrperson geschärft, damit die Studierenden in ihrem späteren Beruf in dieser Funktion Verantwortung übernehmen können.

Ethik und Religionen

Die Jugendlichen der Sekundarstufe I leben in einer Gesellschaft, in der die Menschen unterschiedlichen Kulturen und Religionen angehören und eine Vielzahl unterschiedlicher Werte, Überzeugungen und Weltanschauungen vertreten. Auf kleinem Raum beobachten wir Gebetsfähnchen und Kruzifixe, Versammlungsräume verschiedener Religionen befinden sich an derselben Strasse und auf dem Friedhof wird man Zeuge neuer Bestattungskulturen. Private wie öffentliche Diskussionen drehen sich um die Frage, wie das gesellschaftliche Zusammenleben gestaltet werden soll: Was ist ein gerechter Lohn? Darf man Kopftücher tragen? Wie müssen selbstfahrende Autos programmiert sein? Wie sieht die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven aus?

Mit diesen Fragen werden bereits Kinder und Jugendliche konfrontiert, weil nicht zuletzt die Schule selbst ein Abbild dieser pluralistischen Gesellschaft ist. In den Schulklassen und im schulischen Umfeld lernen und leben Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Religionen und Kulturen zusammen, sie sind unterschiedlich sozialisiert und vertreten ihre individuellen weltanschaulichen Überzeugungen. Eine ganzheitliche Bildung erfordert deshalb eine kritische Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Fragen.

Hier setzt das Fach Ethik und Religionen an. Es erschliesst anthropologische, soziale, ethische und religiöse respektive weltanschauliche Aspekte der Welt und bringt sie in einen Zusammenhang mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Es unterstützt sie in ihrer individuellen wie sozialen Lebensgestaltung und fördert sie in ihrer ethischen Urteilsfähigkeit sowie im

Verständnis für religiöse Traditionen. Die Einsicht in die weltanschaulichen und religiösen Bezüge der Gesellschaft und die Verständigung über Werte und Normen sollen Respekt, Toleranz und ein friedliches Zusammenleben in Schule und Gesellschaft fördern. Auf diese Weise sollen Schülerinnen und Schüler zu selbständigen und handlungsfähigen Menschen aufwachsen, die Wert- und Sinnfragen im Rahmen einer demokratischen Gesellschaft kompetent bearbeiten und Zuversicht für die Zukunft entwickeln können.

Die Ausbildung der Studierenden im Fach Ethik und Religionen ist im Masterstudiengang SEK I obligatorisch. Dadurch sind sie als künftige Lehrpersonen in der Lage, das Fach Ethik und Religionen auf der Sekundarstufe I fachlich versiert unterrichten zu können. Das Fach Ethik und Religionen ist für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch und daher bekenntnisunabhängig ausgerichtet. Es will nicht in eine bestimmte religiöse Gemeinschaft einführen, da dies die Aufgabe von Familien und Religionsgemeinschaften ist. Der konfessionelle Religionsunterricht liegt in der Verantwortung der Religionsgemeinschaften.

Berufliche Orientierung

In der Beruflichen Orientierung werden durch ein koordiniertes Zusammenspiel aller am Berufswahlprozess Beteiligten optimale Voraussetzungen für den Einstieg in eine Ausbildung nach der Sekundarstufe I erarbeitet. Es ist Aufgabe der Schule, anhand eines Berufswahl-Fahrplans bzw. Berufswahlkonzeptes dieses Ziel zu erreichen. Durch Unterrichtseinheiten zur Berufswahlvorbereitung werden die Berufswahlkompetenzen der Jugendlichen verbessert.

Die Studierenden erlangen Grundlagenwissen zur ersten Berufswahl. Sie wissen um ihre Rolle und ihre Aufgaben im Berufswahlprozess der Jugendlichen und können daraus Konsequenzen für ihren Unterricht ziehen.

Die Studierenden kennen

- ▶ die Einflussfaktoren auf die Berufswahl und die Kooperationspartner im Berufswahlprozess,
- ▶ das Bildungssystem und die Anschlussmöglichkeiten im Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II (Transition I),
- ▶ Informationsquellen zu beruflichen Grundausbildungen und weiterführenden Schulen,
- ▶ Lehr- und Arbeitsmittel für den Berufswahlunterricht.

Weitere Informationen zu diesem Modul finden sich im Flyer Berufswahl für die Sekundarstufe I.

Blockwoche Medien und Gesellschaft

In der Blockwoche «Medien und Gesellschaft» werden einerseits Grundlagen der Medienpädagogik in den Bereichen Medienbildung und Mediendidaktik vermittelt. Dabei kommen grundlegende Kenntnisse zur Mediensozialisation zur Sprache und es werden Modelle zur Förderung der Medienkompetenzen vorgestellt. Andererseits werden Fragen der medialen Wirklichkeit kritisch beleuchtet. Tools und Angebote für die Integration der digitalen Medien in den Unterricht werden vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Auseinandersetzung mit «Open Educational Resources» (OER), ihrer Implementierung im schulischen Kontext sowie auf der Nutzung und Erstellung von OER-Materialien. Der Ansatz des Mobile Learning wird erarbeitet und mittels praktischer Übungen umgesetzt.

Projektunterricht

Im Schuljahr 2003/2004 wurde im Kanton Luzern der Projektunterricht für das letzte Schuljahr der Sekundarstufe I eingeführt. Seither haben viele Kantone das Modell des Kantons Luzern übernommen. Im Projektunterricht soll auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen eingegangen werden. Sie sollen in der Themenwahl und der Ausführung ihrer Projekte mitbestimmen dürfen und vermehrt Aufgaben und Probleme selbstständig und in Eigenverantwortung bearbeiten können. Dadurch wird ein neues Lehr-/Lernverständnis erforderlich und die Lehrpersonen erhalten eine andere Rolle. Sie sind weniger Expertin oder Experte eines Faches, sondern begleiten die Lernenden vielmehr während des Prozesses eines Projekts. Die Lehrperson wird zum Lernbegleiter und Coach, die über gute Kenntnisse im Projektmanagement verfügen muss.

Im Projektunterricht werden die Schülerinnen und Schüler mit kleineren und grösseren projektartigen Vorhaben in die Projektmethode und in Techniken des Projektmanagements eingeführt. Sie lernen dabei, wie man Projekte initiieren, vorbereiten, planen, durchführen, überwachen, steuern, auswerten und abschliessen kann. Über Teamfähigkeit wird im Projektunterricht nicht nur gesprochen, sie wird geübt und umgesetzt. Voraussetzung hierfür ist eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen. Damit all dies möglich wird, müssen Lehrpersonen diese «neue» Herausforderung annehmen und bereit sein, ihrerseits von den Schülerinnen und Schülern zu lernen.

Im Modul «Projektunterricht» arbeiten sich die Studierenden – so wie später die Schülerinnen und Schüler – schrittweise in die Projektmethode ein und wenden die erlernten Techniken aus dem Projektmanagement an. Es handelt sich somit um einen «didaktischen Doppeldecker», bei dem der Kompetenzerwerb zum Unterrichten so gestaltet ist, dass die Studierenden den Lernprozess selbst durchlaufen und anschliessend reflektieren können. Zudem wird eine mögliche Jahresplanung für den Projektunterricht vorgestellt.

Auch wird der Fokus auf echte Projektwochen gelegt, damit auch hier die Elemente eines Projektes mit möglichst hoher Partizipation der Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden können.

Abschliessend gibt es die Möglichkeit, einzelne Themen aus Sicht der Lehrperson – wie beispielsweise die Beurteilung – zu vertiefen oder sich mit dem Projektmanagement in der Wirtschaft näher auseinanderzusetzen. Auf diese Weise wird eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis gewährleistet.

Synergiemodul: Gesundheit und Krankheit in der Schule

Zur Ausbildung zählen auch zwei Synergiemodule, die eng mit der Aufgabe als Klassenlehrperson verknüpft sind.

In der Blockwoche «Gesundheit und Krankheit in der Schule» werden inhaltliche, pädagogische und didaktische Kompetenzen zu Gesundheit und Krankheit (G&K) in der Schule fokussiert.

Im Zentrum stehen dabei:

- ▶ das Reflektieren über Fragen von Gesundheit und Krankheit in der Schule und über die eigene Einstellung zum Thema
- ▶ das Erwerben von biomedizinischem Basiswissen und Kompetenzen im Umgang mit chronisch kranken und schwer kranken Kindern im Schulalltag
- ▶ die Fähigkeit, alltagsmedizinische Fragestellungen im Schulalltag zu erkennen und zu bewältigen
- ▶ das Erwerben von biomedizinischem Basiswissen zu Sexualität und Verhütung und zu deren Didaktik/Pädagogik
- ▶ das Erleben und Vertiefen von Möglichkeiten, einen gesunden Schulalltag zu gestalten und Fragen von G&K in den Schulalltag einfließen zu lassen
- ▶ das Fördern der Motivation, sich für Fragen von G&K einzusetzen.

Modulübersicht Klassenlehrperson

SJ	Semester	Teilmodul-Nr.	Ethik und Religionen	CP
2	3. Semester	KE01.01-S1	Fach- und Bildungsverständnis Ethik und Religionen	2
	4. Semester	KE01.02-S1	Ethisches Lernen und Philosophieren mit Jugendlichen	2
3	5. Semester	KE01.03-S1	Religionskundliches Lernen	2
	6. Semester	KE01.04-S1	Fachliche Vertiefungen in Ethik und Religionen	3

SJ	Semester	Teilmodul-Nr.	Klassenlehrer: Bachelorstudium	CP
2	3. Semester	SY17.01-GM	Gesundheit und Krankheit in der Schule	2
	3. oder 4. Semester	KE02.01-S1	Multiprofessionelle Kooperation und Gemeinschaft	3
		KE02.02-S1	Medien und Gesellschaft	2
3	6. Semester	KE02.03-S1	Lehren und Lernen in Projekten	2

SJ	Semester	Teilmodul-Nr.	Klassenlehrer: Masterstudium	CP
4	7. Semester	KE03.01-S1	Sexualpädagogik und Berufliche Orientierung (I)	2
	8. Semester	KE03.02-S1	Berufliche Orientierung (II)	2

Spezialisierungen

Die frei wählbaren Spezialisierungsstudien erlauben, eigene Schwerpunkte zu setzen und ermöglichen es angehenden Lehrkräften, ein persönliches Kompetenzprofil zu entwickeln. Die Studierenden wählen aus einem Angebot von ca. 15 bis 20 Themenbereichen aus und setzen somit einen individuellen Schwerpunkt.

SP38.GM - Ethik und Religionen

► www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

www.phlu.ch/sekundarstufe-1

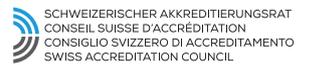
Klassenlehrperson

Erich Lipp
Fachleiter Klassenlehrperson SEK I
erich.lipp@phlu.ch
T +41 (0)41 203 00 90

Ethik und Religionen

Prof. Dr. Dominik Helbling
Fachleiter Ethik und Religionen
dominik.helbling@phlu.ch
T +41 (0)41 203 02 64

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
s1@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HFKG 2017-2024